

Soziales Engagement seit 30 Jahren

EHRENAMT Am 5. Oktober 1994 wurde der Ambulante Hospizdienst Wilhelmshaven-Friesland gegründet

VON MICHAEL HALAMA

WILHELMSHAVEN – Der Ambulante Hospizdienst Wilhelmshaven-Friesland wurde am 5. Oktober 1994 von engagierten Menschen gegründet. Mit seinen nun 30 Jahren ist er damit der älteste Hospizdienst in der Region. „Die rührigen Gründungsmitglieder hatten seinerzeit den Wunsch, schwerkranken Menschen ein würdevolles Sterben im gewohnten Umfeld zu ermöglichen“, erinnert der Vorsitzende Rolf Heßelbarth an die Anfänge. An der Umsetzung dieses Wunsches werde bis heute leidenschaftlich gearbeitet. „Seit damals begleitet der Verein schwerkranke sowie sterbende Erwachsene und Kinder sowie deren Angehörige und bietet ihnen Beistand und Unterstützung in einer Zeit, die oft von Ängsten und Unsicherheiten geprägt ist.“

Für stationäres Hospiz eingesetzt

Heßelbarth weiß auch zu berichten, dass sich Gisela Hoch in ihrer Zeit als Vereinsvorsitzende für ein stationäres Hospiz in Wilhelmshaven starkgemacht hat, doch letztlich wohl kein Gehör an entscheidenden Stellen fand. So habe der Ambulante Hospizdienst Wilhelmshaven-Friesland dann später die Gründung des Friedel-Orth-Hospizes in Jever finanziell unterstützt.

Der Ambulante Hospizdienst mit seinen inzwischen mehr als 300 Mitgliedern hat gemeinsam mit Netzwerkpartnern, aktiven Ehrenamtlichen und Ehrenamtlichen der ersten Stunde bereits im Mai auf die 30 Jahre angestoßen.



Hauptamtliche und Ehrenamtliche des Ambulanten Hospizdienstes feiern das 30-jährige Bestehen.

BILD: PRIVAT

„Jetzt zum Gründungstermin möchten wir einfach nur an unsere wichtige Arbeit erinnern“, sagt Heßelbarth.

Ehrenamtliche Begleiter sind gefragt

Heute stehen 70 Ehrenamtliche, davon 55, die eine Begleitung übernehmen können, beispielhaft für das große soziale Engagement des seit 30 Jahren bestehenden Vereins. Die beiden hauptamtlichen Koordinatorinnen Beate Richter und Stefanie Gründer halten dabei vom ersten Kontakt und ersten Besuchen bei Schwerkranken oder ihren Fa-

milien bis zur Schulung Ehrenamtlicher alle Fäden in der Hand – professionell und stets empathisch.

„In diesem Jahr haben wir bereits 47 Begleitungen abgeschlossen. 30 Ehrenamtliche begleiten aktuell schwerkranke Menschen und ihre Angehörigen. Und wer nach langer Begleitung Abschied nehmen muss, braucht manchmal auch eine Pause. Deshalb freuen wir uns über jeden und jede, die einen Qualifizierungskurs für die Begleitung bei uns machen möchten“, sagt Beate Richter. Vor allem Frauen engagieren sich ehrenamtlich beim Hospizdienst; von den 70 Aktiven

seien aber immerhin zehn Prozent Männer. Ein Anfang sei für manche die Teilnahme am noch recht jungen Angebot der „Letzte Hilfe Kurs“. „Mit diesem kleinen 1x1 der Sterbegleitung wollen wir den Teilnehmern die Hilflosigkeit im Umgang mit Schwerkranken oder Sterbenden nehmen“, erklärt Richter.

Vier weitere Kurse im nächsten Jahr

„Wir möchten den Menschen Grundwissen an die Hand geben und sie ermutigen, sich Sterbenden zuzuwenden.“ Der Bedarf ist da –

und der Ambulante Hospizdienst hat mit diesem Angebot ein Alleinstellungsmerkmal in der Region. „In diesem Jahr geht leider nichts mehr, aber für 2025 sind vier weitere ‚Letzte Hilfe Kurse‘ geplant.“ Angst vor diesem Thema müsse übrigens niemand haben: „Wir lachen hier auch gemeinsam!“ „Es ist beeindruckend, wie viel Unterstützung und Dankbarkeit wir in den vergangenen 30 Jahren erfahren haben“, sagt abschließend Rolf Heßelbarth. „Besonders wichtig ist uns, wie viele Menschen wir in ihrer schweren Lebensphase begleiten und entlasten konnten.“